

Schleich dich

Ist die Katze aus dem Haus, wird das gleich zum Dorfgespräch.

Die Behandlung ist ein Spaziergang: Ein Hund hilft kranken Kindern.

Sie haben die Nase vorn: Rettungshunde helfen Zweibeinern.

Alles für die Katz

Ganz Meilen kennt Kater Leo: Er macht Schlagzeilen

Mit Blick aufs Fressen schleicht Leo in die Küche. „Hallo Leo!“ Er hebt erleichtert den Kopf und gibt ein raues Miau von sich. Mehr Aufmerksamkeit benötigt der schwarze Kater, dessen Erkennungszeichen ein kleiner Knick im Schwanz ist, nicht. Er geht weiter in Richtung Küche. Nachdem er gefressen hat, geht seine Mission gleich weiter. Kurz überprüfen, ob in der Wohnung noch alles am richtigen Ort ist, und schon wieder ist er weg. Ob er wieder in die Post geht?

Nicht nur dort wurde Leo schon gesichtet, sondern auch in einem Elektronikgeschäft, einem Kiosk, dem Gemeindehaus und sogar im Bus. Ganz Meilen kennt den Kater Leo. Er macht die Gemeinde am Zürichsee „unsicher“. Ganz selbstverständlich läuft er zur Post, wo die Türen automatisch aufgehen. Das ist nichts Neues. „An regnerischen und kalten Tagen ist er gern bei uns“, erzählt Rosetta Cirocco, die stellvertretende Teamleiterin der Post in Meilen. Die Mitarbeiter der Post kennen ihn.

„Sie haben ihm sogar ein eigenes Schlafplätzchen gekauft“, meint Besitzerin Eveline Stalder verblüfft. Nach ein paar Stunden Schlaf geht er ins nächste Geschäft.

Leo komme ursprünglich aus der Ukraine. Mit einer Flüchtlingsfamilie sei er in die Schweiz gekommen, sagt Stalder, die in der Filmproduktion arbeitet. Aus der Familie habe jemand eine Katzenhaarallergie gehabt. Nachdem Leo einige Male umgezogen war, fand er schlussendlich seine Besitzerin.

„Er hat immer seine Phasen“, sagt Eveline Stalder, zuerst war er immer beim Friseursalon, danach war es das Elektronikgeschäft oder der Kiosk am See, und jetzt ist es die Post. „Angst habe ich, wenn Leo in die S-Bahn gehen würde“, gesteht sie, „weil er schnell weit weg ist.“ Dann wäre es schwieriger für sie, ihn abzuholen. Obwohl es nicht sicher ist, dass er ihn bereits benutzt hat, wurde er schon aus dem Zug geschleucht, berichtete ein Leserbrief des „Meilener Anzeigers“. Dank eines GPS an seinem Halsband kann sie ihn orten. Außerdem steht auf dem Halsband ihre Telefonnummer, die schon viel benutzt wurde.

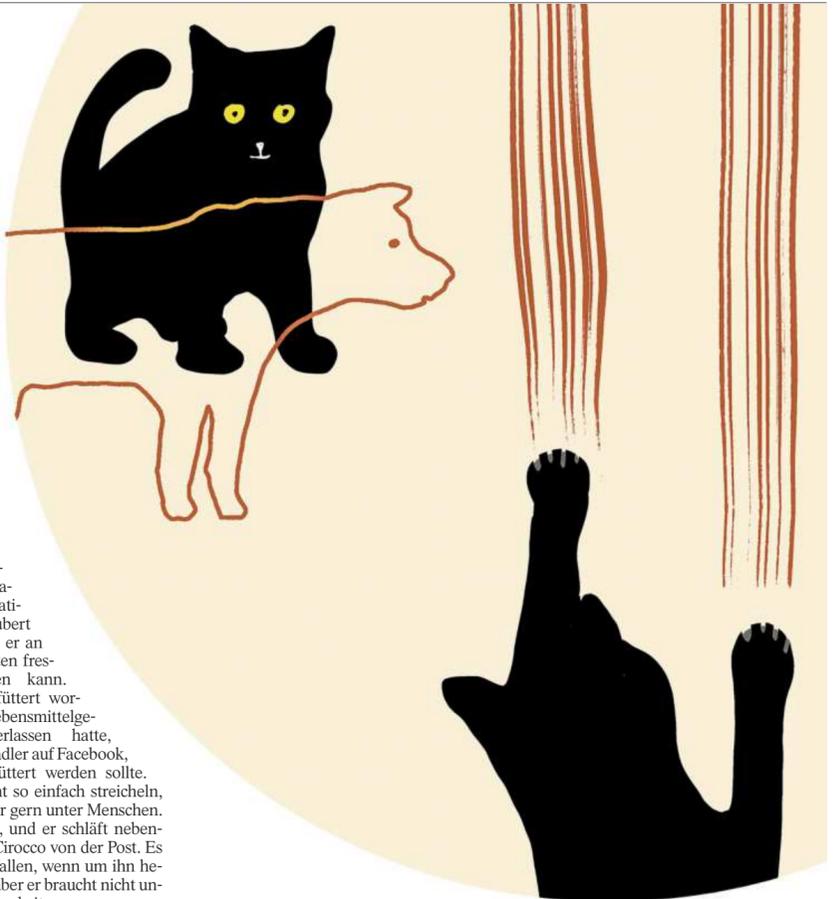
Leo hat keine Angst. Das sei ein Glück und Pech zugleich. Er möchte immer Menschen um sich haben. Ganz anders als andere Katzen, die von Menschen wegrennen, sucht er die Nähe. „Er mag Menschen fast lieber als Tiere“, sagt Eveline Stalder. Im Vergleich zu anderen Katzen ist er eher schüchtern, zurückhaltend und greift nicht an. Auch mit Hunden will er keinen Streit, verhält sich ruhig und beobachtet. Der eineinhalbjährige Kater hat auf Facebook eine eigene Gruppe: „Leo's Abenteuer“ mit 960 Freunden, auf der immer Updates zu Leo geteilt werden. Da erfährt man zum Beispiel, dass man ein eigenes T-Shirt kaufen kann, auf dem „I love Leo“, steht. Oder dass sich jemand an der Fasnacht als Leo verkleidet hat und ein

Plüschtier als Leo hergestellt worden ist. Er ist die Sensation dieser Gemeinde, aber seine Bekanntheit scheint ihn nicht zu beeindrucken.

„Er hat seinen Charakter“, bemerkt Eveline Stalder, er kann nicht genug Menschen um sich haben. Der charismatische Kater verzaubert viele Leute, damit er an verschiedenen Orten fressen und schlafen kann. Nachdem Leo gefüttert worden war und ein Lebensmittelgeschäft nicht verlassen hatte, schrieb Eveline Stalder auf Facebook, dass er nicht gefüttert werden sollte. Leo lässt sich nicht so einfach streicheln, aber trotzdem ist er gern unter Menschen. „Wir essen Mittag, und er schläft nebenan“, sagt Rosetta Cirocco von der Post. Es scheint ihm zu gefallen, wenn um ihn herum viel passiert, aber er braucht nicht unbedingt Aufmerksamkeit.

Er ist eine „Menschenkatze“, denn wenn er ein Gespräch hört, „beteiligt“ er sich früher oder später. Er kommt angeschlichen, hört und schaut zu. Zum Teil gibt er sogar ein Miauen von sich. Wird er gestreichelt, kann es vorkommen, dass er der Person nach Hause folgt. Sobald diese im Haus verschwindet, bleibt Leo vor der Tür stehen und miaut. So ein herzzerreißendes Miauen, dem sehr schwer zu widerstehen ist. Dank seines Facebook-Accounts wissen die Einwohner von Meilen, dass es ihm zu Hause gut geht und sie sich keine Sorgen machen müssen. Wenn er nach Hause kommt, dann ist er ganz erschöpft. „Er geht draußen zur Arbeit und kommt nach Hause zum Essen und Schlafen“, sagt Eveline Stalder.

Gina Brupbacher  
Kantonsschule, Uetikon am See



Illustrationen Moni Port

Man kann uns gut riechen

Die Rettungshundestaffel der Feuerwehr Lahnstein

Auf welche Art der Einsatz abläuft, hängt von der Person, dem Wetter und auch dem Ort, in dem gesucht wird, ab“, fasst Andreas Mayer die Einflussfaktoren bei einer Personensuche zusammen. Wind und Regen auf einem alten, denkmalgeschützten Getreidespeichergelände in Lahnstein am Rhein sind nicht gerade ideale Bedingungen für eine Personensuche der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Lahnstein. An diesem Sonntag trifft sich die Gruppe mal wieder zum Üben des Ernstfalls. Das Gelände der stillgelegten Mühle ist riesig und hält viele Verstecke bereit, große Lagerhallen und eine verlassene Direktorenvilla. Die erste Person versteckt sich in einer Kapelle auf einem erhöhten Gebäudeabschnitt.

Die meisten Hunde in der Rettungshundestaffel sind Trümmer- und Flächensuchhunde und können jeglichen menschlichen Geruch erkennen. Vermisstenspürhunde sind dagegen auf den einen spezifischen Geruch konditioniert. Basihma ist so eine Trümmer- und Flächensuchhündin von Feuerwehrmann Andreas Mayer aus Ochtingen, einer Gemeinde rund 25 Kilometer nordwestlich von Koblenz. Basihma gehört zur Rasse Rhodesian Ridgeback. Eigentlich ist der Vierbeiner deshalb kein typischer Suchhund, aber trotzdem mit viel Freude bei der Sache. Das zeigt sich auch bei der versteckten Person in der Kapelle. Nach wenigen Minuten hat Basihma die Person gefunden.

„Der Wind erschwert einigen Hunden die Suche, da er den menschlichen Geruch in alle Richtungen weht“, beschreibt Mayer die besondere Herausforderung. Doch mit der Hilfe und dem Vertrauen zwischen Suchhund und Besitzer gelingt die Personenfindung. Vertrauen ist wichtig für Andreas Mayer, der seit mehr als 30 Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr Ochtingen tätig ist. Der 41-Jährige hat sein Hobby zum Beruf gemacht und arbeitet hauptberuflich bei der Berufsfeuerwehr in Düsseldorf. In seiner Freizeit engagiert er sich freiwillig für die Arbeit bei der Rettungshundestaffel in Lahnstein. Seit acht Jahren ist Basihma an Mayers Seite, seit 2015 gehören sie beide zur Rettungshundestaffel in Lahnstein. Die gemeinsame Ausbildung dauerte drei Jahre.

Bevor die Suche startet, führt Mayer jedes Mal ein Ritual mit Basihma durch. Erst bringt er seine Hündin neben sich in Fußstellung und steigt dann über sie drüber, um sie an der Brust festzuhalten und sie „stark“ zu machen. Mit dem Klicken vom Halsband läuft Basihma los, um die Person zu suchen. „Wie lange die Suche dauert, hängt von der Topographie ab“, sagt Mayer. Dabei spielen der Höhenmeterunterschied und die Temperatur eine wichtige Rolle.

le, auch zum Beispiel, wie bewachsen der Wald ist. In Trümmerfeldern zu suchen sei besonders schwierig, da der Geruch durch die sich ständig ändernde Thermik nicht mehr gut für die Hunde zu erspüren ist. So kann an einer Stelle die Fahrt durch Sonneneinstrahlung behindert werden und nicht nach oben steigen. Auf freien Feld- und Wiesenflächen ist die Suche schon einfacher, obwohl hier auch einige Faktoren zu beachten sind. Bei einer Temperatur von 30 Grad sind Basihma und ihr Herrchen schon nach 20 Minuten völlig erschöpft. „Gerade an heißen Tagen ist es wichtig, dass ich an Wasser für Basihma denke“, sagt Mayer.

Doch im Frühling oder Herbst bei Temperaturen von 18 Grad schaffen es beide, eine gute Dreiviertelstunde zu suchen. Die Belohnung am Ende der Suche ist wichtig und von Besitzer zu Besitzer unterschiedlich. So bekommen manche Hunde einen Beißring und andere Leckereien. Basihma erhält, nachdem sie die Person in der Kapelle gefunden hat, jede Menge Hühnerherzen. Eine weitere Person versteckt sich am Übungssonntag in einer der großen, dunklen Lagerhallen, in denen sich schon viele Tauben eingestrichelt haben. Doch davon lassen sich die Rettungshunde nicht ablenken. Nacheinander darf sich jeder Hund auf die Suche machen, ohne vorher gesehen zu haben, wo sich die Person versteckt hat. Auch die Besitzer kennen das Versteck nicht und dürfen erst in die Halle hinein, wenn der Hund die Person eindeutig gefunden hat. Dies machen die Hunde durch wiederholtes Bellen deutlich.

Andreas Mayer hat volles Vertrauen zu Basihma. „Auch wenn ich 150 Meter von ihr entfernt bin, vertraue ich ihr und lasse sie einfach laufen“, schwärmt er. Ihn fasziniert die freie Arbeit mit seiner Hündin, und er weiß ganz genau, wann Basihma keine Lust mehr hat. „Hunde sind auch nur Menschen“, witzelt der Ochtinger. Zu Einsätzen fährt er mit einem speziellen Rettungshundestaffelauto, das sich die Feuerwehr Ochtingen anschaffte und umbaute. Der ehemalige Krankentransportwagen hat nun genug Boxen, um die Hunde zum Einsatzort zu bringen. Mayers anderer Rhodesian Ridgeback-Rüde Chinua ist oft bei Übungen dabei, auch wenn er kein ausgebildeter Rettungssuchhund ist. Wegen einer Fußfehlstellung konnte Mayer die Ausbildung mit Chinua nicht vollenden, aber der Hund hat trotzdem Spaß und schaut gerne zu.

Für Andreas Mayer ist es immer ein riesiger Erfolg, wenn eine Person gefunden wird, sei es bei Übungen oder bei Einsätzen. Er wird leider häufig zu Einsätzen gerufen, bei denen Basihma ältere und demente Menschen suchen muss, ganz oft endet die Fahrt an Bushaltestellen, da die Vermissten dort wahrscheinlich in einen Bus eingestiegen sind. Ab diesem Moment endet die Personensuche, und die Polizei kümmert sich weiter. „Es gibt auch Einsätze, die positiv in Erinnerung bleiben“, schmunzelt Mayer, dessen Kollegen einmal ein Liebespaar im Wald hinter einem Gebüsch gefunden haben.

Johanna Schäfer  
Megina-Gymnasium, Mayen

Gängige Therapie

Hündin Spitha arbeitet am Klinikum

Im Büro hört man kurz ein Schlabbern, auf das tapsige Schritte folgen. Die Tür zum Flur ist offen, aber man hört keinen Mucks aus dem langen Gang. Das ist eher die Ausnahme, normalerweise herrscht hier ein wildes Getümmel aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und mittendrin: drei Hunde. Einer davon ist Spitha, die therapiebegleitende Hündin von Ortrun Berger, einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau. Die weiße Mischlingshündin, die die Therapeutin jeden Tag begleitet, lässt sich nach dem Trinken auf den Teppich des Büros plumpsen und schließt die Augen. Das Nickerchen hat sie nach dem langen Arbeitstag verdient. Spitha arbeitet Vollzeit: Von 9 bis 18 Uhr ist sie für die Patienten da. Der Tag beginnt mit einem Spaziergang gemeinsam mit den Patienten der Kinderstation um das Klinikum. Die Kinder wechseln sich beim Halten der Leine ab und wollen sie gar nicht mehr abgeben. Wieder angekommen im Büro geht es gleich zum nächsten Termin, der Einzeltherapie. Hier steht Spitha den Kindern und Jugendlichen während ihrer Therapiestunden bei und dient als Ruhepol. Spithas Empathiefähigkeit ist phantastisch, genau diese Empathie ist wertvoll bei dem Kontakt mit den Patienten. Täglich tröstet die Hündin traurige Kinder oder beruhigt sie nach einer Auseinandersetzung.

Mit plärrenden oder tobenden Kindern habe die Hündin kein Problem, man müsse nur aufpassen, dass sie in der Unruhe nicht aus Versehen verletzt wird. Am Nachmittag gibt es immer eine Gruppentherapie, bei der die Patienten im Team zusammenarbeiten, um Spitha einen Parcours aufzubauen, oder gemeinsam mit der Hündin den nahe gelegenen Tierpark besuchen. Dort können sie Ziele streicheln, Pferde halftern und Esel striegeln. Am Abend gibt es dann noch mal einen Spaziergang, diesmal

mit der Jugendstation der KJP. „Wenn ich ihr abends das Dienstgeschirr ausziehe, weiß sie, dass Feierabend ist, und dann freut sie sich“, schmunzelt Ortrun Berger. Dennoch freue sich Spitha mindestens genau so, wenn morgens das Geschirr wieder angelegt wird. Das eingespielte Team kennt sich seit 2019. Nach dem Tod ihrer früheren Hündin Tessi adoptierte Berger die Hündin Spitha, der Funke zwischen den beiden sei sofort übergesprungen. Das passt: Spitha ist griechisch und bedeutet Funke. Die Hündin wurde über einen Mainzer Tierschutzverein von den Straßen der Insel Santorin geholt und per Fähre, Flugzeug und Transporter nach Deutschland gebracht. Obwohl Spitha zunächst keine deutschen Kommandos verstand, bestand sie ein halbes Jahr nach der Adoption die Prüfung zum Therapiebegleithund.

Die tiergestützte Therapie kam am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau mit dem Einstieg von Ortrun Berger und Spitha 2020 richtig in Schwung. Zuvor arbeitete das Team gemeinsam in der KJP des Bezirksklinikums Ansbach, wo Berger 20 Jahre lang die tiergestützte Therapie leitete. Natürlich ist Spitha auch präsent bei der Therapie gegen Hundephobie. Hierbei wagen es die Patienten, immer näheren Kontakt mit Hunden zu haben. „Spitha ist das Einstiegsmodell: klein, niedlich und kuschelig.“ Später treffen die Kinder dann auf größere Hunde wie den Labradoodle, einen der Therapiehunde der Therapeutin Anthonia Siutis. Natürlich hat Spitha Pausen. Sie schläft, wenn Berger Büroarbeit erledigt oder wenn Spitha im Klinikschul-Unterricht ist. „Sie ist die Einzige, die in Latein, Französisch und Chemie einfach schlafen darf und dafür noch gerührt wird.“

Charlotte Bolch, Friedrich-Dessauer-Gymnasium, Aschaffenburg



Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG IN DER SCHULE

Verantwortlich: Dr. Ursula Kals

Pädagogische Betreuung:  
IZOP-Institut zur Objektivierung  
von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen

An dem Projekt  
„Jugend schreibt“ nehmen teil:

- Aachen, Inda-Gymnasium · Aschaffenburg, Karl-Theodor-v.-Dalberg-Gymnasium · Bad Oeynhäuser, Immanuel-Kant-Gymnasium · Bad Pyrmont, Humboldt-Gymnasium · Berlin, Droste-Hülshoff-Gymnasium, Eckener-Gymnasium, Französisches Gymnasium, Schadow-Gymnasium, Anna-Freud-Oberschule, Wilma-Rudolph-Oberschule · Braunschweig, Wilhelm-Gymnasium · Bückeburg, Gymnasium Adolfinum · Burghausen, Aventinus-Gymnasium · Cottbus, Pücklergymnasium · Dortmund, Ballettzentrum Westfalen · Dresden, Martin-Andersen-Nexo-Gymnasium · Eppelheim, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium · Erlangen, Ohm-Gymnasium · Erlenbach, Hermann-Staudinger-Gymnasium · Esslingen am Neckar, Theodor-Heuss-Gymnasium · Fellbach, Gustav-Stresemann-Gymnasium · Frankfurt am Main, Begemann Schule, Otto-Hahn-Schule, Helene-Lange-Schule, Heinrich-von-Gagern-Gymnasium · Freiburg, Droste-Hülshoff-Gymnasium · Freigericht, Kopernikus-Schule · Fürth, Helene-Lange-Gymnasium · Fulda, Marienschule, Pre-College HS Fulda · Germersheim, Johann-Wolfgang-Goethe-Gymnasium · Hamburg, Goethe-Gymnasium · Hanau, Hohe Landesschule · Herxheim, Pamina-Schulzentrum · Heubach, Rosenstein-Gymnasium · Hohen Neuendorf, Marie-Curie-Gymnasium · Holzminden, Campe-Gymnasium ·

- Homburg, Christian-von-Mannlich-Gymnasium · Itzehoe, Kaiser-Karl-Schule · Kaarst, Georg-Büchner-Gymnasium · Kaiserslautern, Heinrich-Heine-Gymnasium · Karlsruhe, Tulla-Realschule · Kenzingen, Gymnasium · Kiel, Ernst-Barlach-Gymnasium, Humboldt-Schule, RBZ Wirtschaft, Thor-Heyerdahl-Gymnasium · Kleve, Joseph-Beuys-Gesamtschule · Köln, Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium · Konstanz, Geschwister-Scholl-Schule · Konz, Gymnasium · Koprivnica (Kroatien), Gimnazija Fran Galović · Kreuzlingen (Schweiz), Kantonsschule · Leipzig, DPFA Schulen gGmbH Bildungszentrum Leipzig, Fachschule für Sozialwesen · Leverkusen, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium · Ludwigsburg, Goethe-Gymnasium · Lunzenau, Evangelische Oberschule · Mühlheim am Main, Montessori Gesamtschule · München, Asam-Gymnasium, Städtisches Louise-Schroeder-Gymnasium · Münsterstadt, Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium · Nürnberg, Johannes-Scharrer-Gymnasium · Nürtingen, Philipp-Matthäus-Hahn-Schule · Oberursel, Gymnasium · Ogulin (Kroatien), Gimnazija Bernardina Frankopana · Oldenburg, Freie Waldorfschule · Porto (Portugal), Deutsche Schule zu Porto · Prüm, Regino-Gymnasium · Rosenheim, Karolinen-Gymnasium · Rottenburg, Eugen-Bolz-Gymnasium · Saarbrücken, Gymnasium am Schloss · Schorndorf, Johann-Philipp-Palm-Schule · Schwetzingen, Carl-Theodor-Schule · Shanghai (China), Deutsche Schule Shanghai Yangpu · Sofia (Bulgarien), Galabov-Gymnasium · Stuttgart, Albertus-Magnus-Gymnasium, Evang. Heidehof-Gymnasium · Uetikon am See (Schweiz), Kantonsschule · Videm Pri Ptuj (Slowenien), Discimus Lab · Weinheim, Johann-Philipp-Reis-Schule · Wetzikon (Schweiz), Kantonsschule Zürcher Oberland · Wolfsburg, Neue Schule · Würzburg, St.-Ursula-Gymnasium · Zagreb (Kroatien), Ill. Gimnazija · Zürich (Schweiz), Kantonsschule Stadelhofen, Kantonsschule Zürich Nord · Zuoz (Schweiz), Lyceum Alpinum Zuoz